Predigt über Jer 7,1-11
Bad König, Buß- und Bettag 2026, Martin Hecker

(Bibeltext vorher als Schriftlesung.)

1 Dies ist das Wort, das vom Herrn geschah zu Jeremia: 2 Tritt ins Tor am Hause des Herrn und predige dort dies Wort und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Toren eingeht, den Herrn anzubeten! 3 So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. 4 Verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: Hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel! 5 Sondern bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern 6 und keine Gewalt übt gegen Fremdlinge, Waisen und Witwen und nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort und nicht andern Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden, 7 so will ich immer und ewig bei euch wohnen an diesem Ort, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe. 8 Aber nun verlasst ihr euch auf Lügenworte, die zu nichts nütze sind. 9 Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und opfert dem Baal und lauft fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt. 10 Und dann kommt ihr und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Wir sind geborgen, – und tut weiter solche Gräuel. 11 Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Räuberhöhle? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der Herr.

(1) Skandal in Jerusalem

Das ist ein Skandal! Das ist ein Skandal, dass einer so was sagen kann. Das ist ein Skandal, dass man sich so was anhören muss. Dass man sich als ungescholtener Gottesdienstbesucher so beschimpfen lassen muss. Da kommt man zum Tempel, um Gott zu dienen, und dann steht da einer und sagt: *„Bessert euer Leben“*. Guckt einen an und nennt einen *„Dieb, Mörder, Ehebrecher, Meineidiger, Götzendiener“*. Ein Skandal, so was!

So ungefähr haben vielleicht die Menschen reagiert, die der Prophet Jeremia da angesprochen hatte. Die waren sauer, absolut obersauer. So sauer, dass sie alle, Priester, Propheten und das ganze Volk den lästigen Störenfried ergriffen und sagten: Du musst sterben! (Jer 26,8)

Das ist ein Skandal! Genau das hatte umgekehrt auch Jeremia gesagt: He, ihr Leute, das ist ein Skandal, was hier vor sich geht. Das ist ein Skandal, wie ihr frommes Getue und gottloses Leben miteinander vereint.

Und das sagt Jeremia nicht einfach so, als persönliche Meinung. Nein. Er ist Störenfried im Auftrag Gottes.

„So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels.“ So spricht der Herr – im Hebräischen steht hier der Name Gottes. Das ist der Herr, vor dem Mose die Schuhe ausziehen musste, der Herr, der den Pharao in die Knie zwang, der Herr, der Befehlsgewalt hat über das riesige Heer der Engelmächte in der unsichtbaren Welt. So spricht der Gott Israels, der den Jakob zerschlagen und als Israel wieder aufgerichtet hat, der Gott Israels, der sich dieses kleine Volk zu seinem Eigentum erwählt hat, der Gott Israels, der dieses Volk befreit hat, der es bewahrt hat gegen übermächtige Feinde, der seinem Volk immer wieder Güte und Gnade erwiesen hat. Der ist es, der hier redet. Der ist es, der den Frieden stört.

Ihr lebt doch, so sagt er, Ihr lebt doch, als würdet ihr mich nicht kennen. Freilich, Ihr rennt am Feiertag immer fleißig in den Tempel. Aber sonst! Die, die sich nicht wehren können, benachteiligt Ihr, wo immer es geht. Ihr stehlt, ihr geht über Leichen, ihr brecht die Ehe, ihr leistet Meineide. Ihr dient andern Göttern.

Was hier genannt wird, das sind Verstöße gegen einen großen Teil der 10 Gebote. Gegen das Grundgesetz Gottes, das er den Menschen zur Regelung ihres Zusammenlebens untereinander und ihres Verhältnisses zu ihm gegeben hat.

All diese Gebote, so lässt der heilige Gott seinem Volk ausrichten, all diese Gebote tretet ihr mit Füßen. Immer wieder. Und dann kommt ihr in den Tempel gerannt, stellt euch hin und sprecht: Wir sind geborgen.

Das, liebe Gemeinde, ist wohl der Gipfel des Skandals. Das ist das Ärgerlichste an dieser ganzen Geschichte. Und es ist zugleich auch das Gefährliche daran.

Denn dieses „Wir sind geborgen" ist ganz aufrichtig gemeint. Das Volk verlässt sich wirklich darauf, Gott auf seiner Seite zu haben. Der Tempel ist der untrügliche Beweis der Gegenwart Gottes. Er ist der Ort, an dem Gott seinen Namen wohnen lassen will. Er ist das Haus Gottes. Solange der Tempel steht, solange der Dienst im Tempel möglich ist, solange steht auch Gott zu seinem Volk. Das hat er schließlich zugesagt. Solange Gott so sichtbar zu seinem Volk steht, ist wohl bei uns alles in Ordnung. Also: Weiter so!

Verstehen Sie, was da vor sich geht? Da werden die Verheißungen Gottes, da werden die äußeren Zeichen seiner Gnade dazu benutzt, sich in einer falschen Sicherheit zu wiegen. Da wird das Haus Gottes selbst zum Sinnbild eines Götzen, auf den man sich voll und ganz verlässt – ohne die Gottlosigkeit des eigenen Lebens zu sehen und darüber zu erschrecken. Das ist der Skandal, den Jeremia im Auftrag Gottes hier aufdecken möchte.

(2) Skandal in Bad König

Das ist ein Skandal! Sagt das Gott auch zu uns? Oder trifft das nur auf diesen alten Text und die damalige Zeit zu? Immerhin ist das alles rund 2600 Jahre her!

Wie ist das bei uns? Herrschen ähnliche Zustände auch heute? Gibt es bei uns auch dieses Auseinanderklaffen von Sonntag und Werktag, gibt es bei uns auch diese falsche Sicherheit zur Beruhigung eines gottlosen Lebens?

„So spricht der Herr, euer Gott." Der Gott, der dir das Leben geschenkt hat. Der Gott, der dir in der Taufe zugesagt hat: Ich habe dich lieb. Dich ganz persönlich. Der Gott, dem du bei deiner Konfirmation gesagt hast: Ja, ich will zu dir gehören und mein Leben nach deinem Willen ausrichten. Der Gott, der dir eine Gemeinde gibt. Eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, in deren Mitte du leben und wirken darfst. Der Gott, der dich täglich satt werden lässt. Der Gott, der dich bewahrt hat in mancher Not und Gefahr. Jede und jeder von uns hat schon eine lange Geschichte mit dem lebendigen Gott hinter sich.

Weiter: *„Bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern."* Wie ist das mit dem recht Handeln? Sind wir – und ich sage jetzt ganz bewusst „wir", weil ich nicht nur Sie ansprechen will, sondern weil dieser Text auch mich anspricht und betrifft und weil ich mich da ausdrücklich mit hineinnehme – sind wir nicht alle nur zu gern und zu schnell dabei, wenn es gilt, einen eigenen Vorteil herauszuholen auf Kosten eines anderen? 'Der soll halt sehen, wie er klarkommt.

Überhaupt: Der ist clever, der schafft das schon. Jeder ist sich schließlich selbst der Nächste.' So spricht der Herr: *„Bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern.“*

Weiter: Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher, Meineidige. Wehrt sich da in Ihnen auch gleich etwas? Das ist denn doch ein bisschen stark, oder? Das stimmt so pauschal doch nicht. Denkste! Lesen Sie mal in der Bergpredigt, wie radikal Jesus die Gebote versteht. Zum 5. Gebot „Du sollst nicht töten“, sagt er beispielsweise, das ist schon dann übertreten, wenn ich zu meinem Bruder Nichtsnutz sage oder Narr. Töten fängt im Kopf an. „Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige.“ Lesen Sie einmal in aller Ruhe die 10 Gebote. Und fragen Sie sich bei jedem einzelnen Gebot: Wie stehts bei mir damit? Und lesen Sie dazu die Bergpredigt (Mt 5). Das könnte zu einem ganz persönlichen Buß- und Bettag führen.

Weiter: *„Ihr lauft fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt.“* O ja, es gibt sie, die Götzen unserer Zeit. Sie heißen Karriere, Auto, Horoskop, Schönheit. … Woran du dein Herz hängst, da ist dein Gott. Woran hängt Ihr Herz?

'Und dann kommt ihr sonntags in den Gottesdienst und freut euch: Der liebe Gott ist ein gnädiger Gott, der wird uns schon vergeben. Schließlich sind wir alle Sünder.'

Merkt Ihr, wie brandaktuell dieser uralte Text ist? Wie er unsere Situation darstellt? Klar, wir gründen unsere Sicherheit nicht auf den Tempel. Aber an seine Stelle sind lediglich andere Dinge getreten. „Ich bin getauft. Ich bin konfirmiert. Ich gehöre zur Kirche. Also ist alles in Ordnung.“ Täuscht euch nicht! Niemand ist vor Gott gerecht, bloß weil er irgendwann einmal getauft wurde. Gottes Zuspruch gilt, ja! Aber er will auch wirklich im Leben angenommen und umgesetzt werden. Zur Taufe muss der persönliche Glaube, die lebendige Gottesbeziehung dazukommen.

Keiner von uns ist vor Gott recht, bloß weil er zur Kirche gehört. Niemand wird beim jüngsten Gericht durch Vorzeigen eines Kirchenmitgliedsausweises irgendeinen Vorteil erlangen. Keiner hat ein besonderes Guthaben bei Gott, bloß weil er Kirchensteuer zahlt und vielleicht noch ab und zu eine Spende macht, keine kommt nur deshalb in den Himmel, weil sie regelmäßig sonntags in der Kirche war. Niemand kann sich vor Gott eine besondere Position sichern, weil er aktiv in der Kirchengemeinde mitarbeitet oder weil er vielleicht sogar von Beruf Pfarrer ist. Es nützt überhaupt nichts, ein Kruzifix im Herrgottswinkel zu haben, solange man den Herrgott nicht im Herzen hat. Alles gut und schön – aber darauf darf sich nie die Sicherheit gründen, dass damit unser Leben vor Gott in Ordnung wäre, dass wir damit schon ewiges Leben hätten.

Dass wir uns trotz allem immer wieder auf solche falschen Sicherheiten verlassen, das ist ein Skandal. Ich glaube, das gilt nach wie vor. Und der eigentliche Skandal besteht nicht darin, dass Menschen gottlos leben, weil sie von Gott nie etwas gehört hätten. Sondern dass wir – und wieder sage ich bewusst wir – alle eine lange Geschichte mit Gott hinter uns haben, dass wir uns Christen nennen und uns auch zur Gemeinde halten, und dass wir trotzdem immer wieder in

unserem Leben Gott verleugnen und verraten, dass wir uns doch immer wieder von ihm ab- und anderen Dingen zuwenden, dass wir eine Mauer von Selbstgerechtigkeit um uns aufgebaut haben, bei der der lebendige Gott nur noch als äußere Fassade dient.

Wohl dem Menschen, der über all das zutiefst und aus ganzem Herzen erschrickt. Das ist ein heiliges Erschrecken und ein heilsames Erschrecken. Heilig, weil ein solches Erschrecken über sich selbst nur vom Heiligen Geist gewirkt sein kann, und heilsam, weil es der erste Schritt auf dem Weg zur Umkehr ist.

„Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen“, sagt Gott. Mit anderen Worten: Lasst mich den Herrn sein in eurem ganzen Leben. Klammert mich nicht aus in eurem Alltag, sondern lebt gerade im Alltag mit mir und unter meiner Herrschaft. Gott hat einen Anspruch auf unser ganzes Leben. Nicht nur auf eine fromme Fassade.

„So will ich bei euch wohnen.“ Das ist der erklärte Wille Gottes. Gott will bei uns wohnen. Er will nicht den Tod des Sünders, sondern er bietet dem Sünder seine lebendige Gemeinschaft an.

Deshalb stört er unseren religiösen Frieden. Deshalb ließ er sein Volk durch Jeremia zur Umkehr rufen. Deshalb startete er eine einmalige Rettungsaktion zur Erlösung der Menschheit. Deshalb sandte er seinen Sohn – und schuf damit einen neuen Skandal.

(3) Skandal auf Golgatha

Denn: „Das ist ein Skandal“ – sagten sie über das, was Jesus lehrte und tat. So hatten sie sich den Messias nicht vorgestellt. Der störte auch den Frieden. Wie der von Gott redete! Wie der auf die Sünder zuging! Wie der Gemeinschaft hatte mit Zöllnern und mit Huren! Wie der Aussätzige berührte! Ein Skandal!

Das ist ein Skandal. Das sagten sie auch, als sie hörten, dass durch den Tod von Jesus die Menschen Rettung finden sollten. Der Apostel Paulus musste sich das wohl oft anhören, und deshalb schrieb er es auch einmal: Das Wort vom Kreuz ist ein Ärgernis. Im griechischen Urtext steht da: ein skandalon, ein Skandal. (1 Kor 1,23)

Aber das alles unternimmt Gott, um uns frei zu machen zu einem Leben unter seiner Leitung und unter seiner Gnade. Diesen Skandal ruft er hervor, um verlorene Menschen wieder in seine Gemeinschaft zu führen. Der Störenfried stirbt am Kreuz, damit wir Frieden mit Gott haben können. Und das ist es auch, was wir an die Stelle all der falschen Sicherheit setzen dürfen: Seine Liebe und seine Gnade, wie sie in Jesus und am Kreuz von Golgatha deutlich wird. Dort trug Jesus all das, was wir auf dem Kerbholz haben. Und an ihn dürfen wir uns immer wieder wenden und Tag für Tag, Sonntag wie Werktag, aus seiner Vergebung heraus leben und unser ganzes Leben von hier her gestalten.

So ist Gott. Er provoziert einen Skandal, um Schluss zu machen mit unseren Skandalen und Skandälchen. Er stört unsern Frieden, um echten Frieden zu machen. Er will bei uns wohnen, an Sonntag und Werktag, in Zeit und Ewigkeit.